

Alessandro Maria BRUNI
Universität Ca' Foscari Venedig
Venedig, Italien
alessandromaria.bruni@unive.it

UDK: 2-287Gregorius Nazianzenus, sanctus
811.163.1'255
DOI: <https://doi.org/10.31745/s.73.2>
Izvorni znanstveni članak
Primljen: 15. rujna 2022.
Prihvaćen: 12. prosinca 2022.

TEXTÜBERLIEFERUNG UND TEXTKRITIK DER ALTKIRCHENSLAVISCHEN ÜBERSETZUNG DER HOMILIE «ZUM NEUEN SONNTAG» DES GREGOR VON NAZIANZ

Der vorliegende Aufsatz bietet eine textkritische Untersuchung der ältesten slavischen (altkirchenslavischen) Übersetzung der Homilie «zum Neuen Sonntag» (Oratio 44 Εἰς τὴν καινὴν Κυριακὴν) des Gregor von Nazianz. Ziel des Autors ist es, die Abhängigkeitsverhältnisse zwischen den Textzeugen aus dem 13./14. bis zum 18. Jahrhundert zu bestimmen und das erste *stemma codicum* dieser Überlieferung zu erstellen. Die Untersuchung ist auf die Methode der Leitfehler gegründet, die allgemein als die zuverlässigste in der Textkritik anerkannt ist. Sie kommt zum Schluss, dass die slavische Überlieferung der «Homilie zum Neuen Sonntag» auf einen einzigen Archetypus (α) zurückgeht, von dem sich drei Zweige abspalten.

Wir haben zunächst den Variantenträger β , von dem zwei serbische Abschriften abstammen. Dann haben wir den Variantenträger γ , von dem eine ostslavische Abschrift des *Toržestvennik triodnyj* sowie alle ostslavischen Handschriften der liturgischen Sammlung der 16 Homilien von Gregor von Nazianz mit den Kommentaren von Niketas von Herakleia abhängen. Hinzu kommt noch die ostslavische Handschrift Q, in der die Kommentare von Niketas getrennt vom Text der Homilien abgeschrieben worden sind und die den dritten Variantenträger darstellt.

Was Datierung und Herkunft der Übersetzung betrifft, so wurde sie aller Wahrscheinlichkeit nach spätestens im 10. Jahrhundert in Bulgarien durchgeführt, wofür vor allem die sprachlichen Merkmale (insbesondere lexikalische Archaismen) sprechen. Darüber hinaus beweist die durchgeführte Textanalyse die vollkommene Beherrschung des Griechischen und des Altkirchenslavischen vonseiten des Übersetzers, da Übersetzungsfehler tatsächlich minimal sind.

Schlüsselwörter: Gregor von Nazianz, altkirchenslavische Übersetzungen, Textkritik, slavische Handschriften

1. EINLEITUNG

Der vorliegende Beitrag beschäftigt sich mit Textüberlieferung und Textkritik der ältesten slavischen (altkirchenslavischen) Übersetzung der Homilie «zum Neuen Sonntag» (*Oratio* 44 Εἰς τὴν καινὴν Κυριακὴν) des Gregor von Nazianz (ca. 329–390), eines der wichtigsten kirchlichen Schriftsteller und Vertreter der griechischen Patristik des IV. Jahrhunderts. Der Inhalt der Homilie lässt sich wie folgt zusammenfassen. Nach einem Vorwort, das der Bedeutung des Enkainiafestes gewidmet ist, folgt eine theologische Abhandlung, die von der Schöpfung vom Licht bis zur Menschwerdung, Auferstehung und Erlösungstätigkeit Gottes reicht. Der Autor betrachtet das Enkainiafest als ein Erlösungsfest und richtet eine Reihe von Warnungen an die Gläubigen, damit sie sich erneuern und sich Gott zuwenden: Der Mensch muss sich in ständiger und tugendhafter Bewegung befinden, er muss ein neues Geschöpf werden, das fähig ist, wieder auf den richtigen Weg zu gelangen. An dieser Erneuerung nimmt auch die gesamte Natur teil. Der Frühling, die Königin der Jahreszeiten, wird schließlich von Gregor sowohl wegen der Schönheit und der Tugenden als auch wegen der spirituellen Bedeutung der Wiedergeburt und des Übergangs zu neuem Leben in Jesus Christus gepriesen.

Das Entstehungsdatum der slavischen Übersetzung und die Identität des Übersetzers sind nicht bekannt. Aufgrund sprach- und textkritischer Hinweise lässt sie sich jedoch ungefähr in die erste Hälfte des 10. Jh. datieren, wobei der Ursprung sehr wahrscheinlich mit der albulgarischen Literatur verknüpft ist. Die altslavische handschriftliche Überlieferung der Homilien des Gregor von Nazianz stellt eine der bedeutendsten und umfangreichsten Corpora der mittelalterlichen slavischen Literatur und gleichzeitig ein wertvolles Kulturerbe dar. Ihre Erforschung ist von grundlegender Bedeutung für die Rezeption der patristischen Literatur innerhalb der *Slavia Christiana* und der *Slavia Orthodoxa*, für das Studium der Übersetzungstechnik aus dem Griechischen, für die Geschichte der altkirchenslavischen Sprache, für die Paläographie und die Kodikologie, für die Geschichte der kirchlichen Literatur bei den Slaven.

2. HANDSCHRIFTENKORPUS

Die Erforschung des Handschriftenkorpus der Homilien (λόγοι) Gregors von Nazianz stellt eine editorische und überlieferungsgeschichtliche Herausforderung für Philologen dar, die sich mit Textüberlieferung und Textkritik der

patristischen Literatur beschäftigen. In quantitativer Hinsicht ist die Tradition äußerst umfangreich und muss in den größeren Rahmen der westlichen und östlichen handschriftlichen Überlieferung gestellt werden. Sie umfasst nicht nur griechische Handschriften¹, sondern auch Übersetzungen ins Lateinische und in die Sprachen des christlichen Orients, die meistens aus dem 5. bis 11. Jahrhundert stammen.² Eine der jüngsten Übersetzungen ist die altkirchenslavische Version, die auf die Zeit zwischen dem Ende des 9. und dem Anfang des 10. Jh. zurückgeht. Auf Griechisch sind 44 Homilien überliefert, die als authentisch gelten, davon sind lediglich 21 ins Slavische übersetzt worden. Dieses Korpus besteht aus über 150 Handschriften, die aus der Zeit zwischen dem Ende des 11. Jh. und dem Anfang des 18. Jh. stammen. Die Manuskripte sind unterschiedlicher (russischer, serbischer, bulgarischer, moldawischer) Herkunft.³

Diese Texte sind meist in zwei verschiedenen homiletischen Sammlungen überliefert. Die erste Sammlung, die nur in einer Handschrift aus der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts erhalten ist (P), enthält 13 Homilien.⁴ Die zweite, die 16 Homilien umfasst, ist in 151 Textzeugen vom 14. bis 18. Jh. bekannt, in denen die Texte in verschiedener Anordnung stehen.⁵ Zudem werden einige einzelne Homilien in Manuskripten unterschiedlichen Inhalts überliefert.⁶ Für jeden Text sind mindestens zwei Übersetzungen vorhanden. Der älteste Typ, der in der Zeit zwischen dem Ende des 9. und dem Anfang des 10. Jh. übersetzt worden ist, wird als *Slav.1* abgekürzt. Der zweite Typ, der vermut-

¹ Der Text der griechischen Vorlage ist in zahlreichen Handschriften überliefert, es sind um die 1600 Handschriften vorhanden (vgl. REPERTORIUM 1981–1998).

² Folglich ist das zu beachtende geografische Gebiet ebenso außerordentlich groß. Neben der byzantinischen Welt muss Westeuropa berücksichtigt werden, nicht nur für die Verbreitung griechischer Handschriften in Süditalien, sondern auch für die Verbreitung der lateinischen Übersetzung von Rufinus von Aquileia (ca. 345–411/412). Darüber hinaus müssen wir dank der verschiedenen Versionen in orientalischen Sprachen auch Afrika, den Nahen Osten und den Kaukasus in Betracht ziehen. Zum Verhältnis zwischen slavischen und östlichen Traditionen (einschließlich der zugehörigen Bibliographie) vgl. BRUNI 2004.

³ Für die vollständige Handschriftenbeschreibung vgl.: BRUNI 2021.b und BRUNI 2022.

⁴ Genauer gesagt ist P ein *Codex unicus*, der in Struktur und Textauswahl keine Analogie in der slavischen, griechischen und orientalischen Tradition aufweist. Diese Handschrift enthält folgende Homilien: 39-43-40-38-2-6-5-27-28-16-45-41-1, v. BRUNI 2004: 27-86.

⁵ Die zweite Sammlung enthält folgende Homilien, die in den Handschriften in verschiedener Anordnung stehen: 1-45-44-41-15-24-19-38-43-39-40-11-21-42-14-16 (einige Handschriften enthalten auch die Homilie 2 als Anhang).

⁶ Hier sei nur auf den „Izbornik von Swjatoslaw“ vom Jahre 1073 (I), das *Mihanović-Homiliar* (H), den *Toržestvennik* (E) und *Die Grossen Lesemenäen* des Metropoliten Makarij (Men1 und Men2) verwiesen (BRUNI 2010: 121, 123, 223–269; BRUNI 2016[2017]; BRUNI 2021.b).

lich aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts stammt, wird durch die Abkürzung *Slav. 2* angezeigt.⁷

3. FORSCHUNGSGESCHICHTE

Die byzantinische Überlieferung der Homilie «zum Neuen Sonntag» bleibt unerforscht. Mit der Ausnahme von einigen textkritischen Anmerkungen von Sinko (SINKO 1917) fehlen ein gründliches Studium der Tradition, eine Kollation der Zeugen sowie eine kritische Ausgabe des griechischen Originals. Der Text ist nur in der diplomatischen Edition von Migne verfügbar (PG: 606–622). Dagegen sind die arabischen und georgischen Versionen in kritischen Ausgaben erhältlich (VERSIO ARABICA 2001; VERSIO IBERICA 1998: 163–215).

In Hinsicht auf die Untersuchungsgeschichte der altkirchenslavischen Tradition müssen wir die fototypische Ausgabe des Homiliars von Mihanović (H) von Aitzetmüller (AITZETMÜLLER 1957) und die Beiträge zur Traditionsgeschichte (BRUNI 2018[2019]) und zur kritischen Ausgabe (BRUNI 2010; BRUNI 2020.a; BRUNI 2020.b) erwähnen. In letzter Zeit wurde die Erforschung dieses Textes durch die Einbeziehung bisher nicht zugänglicher Quellen erweitert. Die Ergebnisse dieser Untersuchung sind nachstehend dargestellt.

4. TEXTÜBERLIEFERUNG

Die Überlieferung der altkirchenslavischen Übersetzung (Typ *Slav.1*) der Homilie «zum Neuen Sonntag» umfasst 19 handschriftliche Zeugen, 16 davon werden durch Codices der Sammlung der 16 Homilien dargestellt. Aus linguistischer, geographischer und typologischer Sicht können drei Typen der Überlieferung unterschieden werden.

4.1. Die serbische Überlieferung

Einerseits existiert die serbische Überlieferung, die aus zwei Zeugen besteht. Die erste ist das Homiliar von Mihanović (H), die zweite ist ein Manuskript der Predigten von Johannes Chrysostomus und anderer Väter, das sich im Kroati-

⁷ Für eine Beschreibung der bestehenden Typologien der Sammlung der 16 Homilien sei der Leser auf BRUNI 2021.b: 12–20 verwiesen.

schen Historischen Museum befand aber heute verschollen zu sein scheint (sein Aufbewahrungsort ist unbekannt).⁸ Die Kollation des Textes war dank einer Mikrofilmkopie in der Serbischen Nationalbibliothek in Belgrad (T) möglich. Beide Zeugen enthalten den Text der Homilien 44 und 1, die ebenfalls in der altkirchenslavischen Übersetzung (Typ *Slav.1*) übertragen wurden.

In beiden Zeugen ist der Text der Homilie 44 nicht in Kapitel unterteilt, jedoch ist der Text mit anonymen Kommentaren vermischt. Das Original konnte ich mit den Scholien von Maximus dem Bekenner identifizieren.⁹

4.2. Die ostslavische Überlieferung der 16 Homilien

Andererseits existiert die ostslavische Überlieferung der Sammlung der 16 Homilien des Gregor von Nazianz: 16 Handschriften sind bekannt (DFGJKLMOQRUSVWYZ), die aus der Zeit zwischen dem Ende des 14. Jh. und dem Anfang des 18. Jh. stammen, und die den Text der Homilie 44 in der ältesten Übersetzung (Typ *Slav.1*) mit den Kommentaren des byzantinischen Kirchenschriftstellers Niketas von Heraclea (Ende des 11. – Beginn des 12. Jahrhunderts), die vermutlich im 12. Jahrhundert ins Kirchenslavische übersetzt wurden (BRUNI 2013; BRUNI 2021.b; MOLDOVAN 2016; MUSHIN-SKAYA; PICHKHADZE 2018), enthalten. Eine Ausnahme macht Q, in der die Kommentare getrennt von der Homilie stehen.¹⁰ Wenn wir diese Quellen unter dem Gesichtspunkt ihrer Struktur vergleichen, sehen wir die altkirchenslavische Homilie «zum Neuen Sonntag» an verschiedenen Stellen, wobei die Anordnung der Texteinheiten in den einzelnen Textzeugen unterschiedlich ist.

Tabelle 1. Handschriften JLMSWY

Table 1. Manuscripts JLMSWY

Tablica 1. Rukopisi JLMSWY

JLMSWY																
Anordnung	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	XIII	XIV	XV	XVI
Homilie	38	39	40	1	45	44	41	14	16	42	15	43	21	24	19	11

⁸ MOŠIN 1971: 82–87, N° 73 (alte Signatur P 71).

⁹ Ausgabe in BRUNI 2018.

¹⁰ In Q befindet sich der Haupttext auf ff. 96–99 und der Kommentar auf ff. 31v–34v (BRUNI 2021.b: 38–40).

Tabelle 2. Handschriften KORUV
 Table 2. Manuscripts KORUV
 Tablica 2. Rukopisi KORUV

KORUV																
<i>Anordnung</i>	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	XIII	XIV	XV	XVI
<i>Homilie</i>	19	38	43	39	40	42	21	11	14	1	45	44	41	15	24	16

Tabelle 3. Handschrift F
 Table 3. Manuscript F
 Tablica 3. Rukopis F

F																
<i>Anordnung</i>	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	XIII	XIV	XV	XVI
<i>Homilie</i>	11	24	19	43	21	38	39	40	45	1	44	41	14	16	42	15

Tabelle 4. Handschrift D
 Table 4. Manuscript D
 Tablica 4. Rukopis D

D																
<i>Anordnung</i>	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	XIII	XIV	XV	XVI
<i>Homilie</i>	1	45	44	41	42	15	24	19	38	43	39	40	11	21	14	16

Tabelle 5. Handschrift G
 Table 5. Manuscript G
 Tablica 5. Rukopis G

G																
<i>Anordnung</i>	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	XIII	XIV	XV	XVI
<i>Homilie</i>	1	45	44	41	15	24	19	38	43	39	40	11	21	42	14	16

Tabelle 6. Handschrift Z

Table 6. Manuscript Z

Tablica 6. Rukopis Z

Z																
Anordnung	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	XIII	XIV	XV	XVI
Homilie	1	45	44	41	14	16	42	15	43	21	24	19	11	38	39	40

Tabelle 7. Handschrift Q

Table 7. Manuscript Q

Tablica 7. Rukopis Q

Q																
Anordnung	I	II	[III]	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	XIII	XIV	XV	XVI
Homilie	38	39	[40]	14	1	45	44	41	15	24	19	43	11	21	42	16

4.3 Der *Toržestvennik triodnyj*.

Desweiteren gibt es den ostslavischen *Toržestvennik* (Panegyrikon), der durch eine einzige Handschrift repräsentiert wird (E). In diesem Textzeugen, der auch die altkirchenslavische Übersetzung der Homilie 45 (Typ *Slav.1*) überliefert¹¹, ist der Text frei von Kommentaren oder Scholien (in diesem Fall fehlen sowohl die Kommentare des Niketas als auch die Scholien des Maximus des Bekenner) und weist keine Unterteilung in Kapitel auf.

Aus dem Vergleich wird daher deutlich, dass sich in der Überlieferung der altkirchenslavischen Übersetzung (Typ *Slav.1*) der Homilie «zum Neuen Sonntag» ein grundlegender Unterschied zwischen der ostslavischen Sammlung der 16 Homilien und dem Rest der Tradition feststellen läßt, der in der Hinzufügung der Kommentare von Niketas und in der Untergliederung des Haupttextes von Gregor besteht. Wie durch E und Q gezeigt, kursierte der Text zunächst auch im ostslavischen Raum ohne die Kommentare, die eine klare spätere Ergänzung der Tradition darstellen.

¹¹ BRUNI 2021.a.

5. TEXTKRITIK

Die Kollation des Textes der altkirchenslavischen Übersetzung (Typ *Slav.1*) der Homilie «zum Neuen Sonntag» basiert auf 17 von 19 Zeugen. Es handelt sich um die folgenden Quellen: EFGHJKLMOQRSUTVYZ.¹² Das Abhängigkeitsverhältnis aller erhaltenen Zeugen kann auf folgende Weise festgestellt werden.

5.1. Die drei Hauptzweige

Das Stemma teilt sich in drei Hauptzweige. Der Text des Archetypus (im Folgenden - α) lässt sich an allen Textstellen einwandfrei rekonstruieren. Ein erster Zweig wird durch den serbischen Hyparchetypus β (Variantenträger) repräsentiert, während ein zweiter durch den ostslavischen Hyparchetypus γ vertreten wird, von dem die Zeugen EFGJKLMORSUVYZ abhängen. Der dritte Zweig der Tradition wird durch die Handschrift Q, eine der ältesten ostslavischen Handschriften der Sammlung der 16 Homilien, repräsentiert.

Wie die folgenden Beispiele zeigen, weicht β in mehreren Fällen vom Rest der Überlieferung (γ Q) und vom griechischen Original ab [Tabelle 8].

Tabelle 8. Archetypuslesung in γ Q
Table 8. Readings of the Archetype in γ Q
Tablica 8. Čitanja arhetipa u γ Q

γ Q : β		
	<i>Archetypuslesung</i>	<i>sekundäre Lesung</i>
I (PG 608 A–B):	грѣхоуь γ Q (ὕπὸ τῆς ἁμαρτίας)	грѣхъми β
	ѣжнѣ пѣтн пѣснн γ Q (τὴν θείαν ᾄδειν ᾠδὴν)	пѣтн ѣжнѣ пѣснн β
	спрошашемъ γ Q (ιστάμενοι)	спошннамъ β

¹² Leider war es nicht möglich, vollständige Kopien der Manuskripte D und W zu erhalten.

II (PG 608 B–609 B):	он днь распинаемъ γQ (ὁ αὐθημερόν λυόμενος)	днѣ распинаемъ β
	въ себѣ γQ (ἐν ἑαυτῷ)	om. β
	нже толнктън γQ (ὁ τοσοῦτος)	om. β
	прлагаемъ QEFS : прлагаема GJKLMORUVYZ (προστιθέμενον)	прлагаемъ β
VI (PG 613 B–C):	сиртъ всѣ оуды съвѣзавъше γQ (ὁ θάνατος, πάντα τὰ μέλη παιδαγωγήσαντες)	om. β
	къ себе възвратн се γQ (πρὸς ἑαυτὸν ἐπάναγου)	om. β
VII (PG 613 D–616 A):	съблазньномъ γQ (σφαλερῶν)	съблазньнъ β
	пострадавнн γQ (δακρύων)	пострадавнннъ β
VIII (PG 616 B–D):	дѣце γQ (αἱ παρθένοι)	post дѣце add. кете β
	обрацающа сѧ QEFS (обрацаю<ща> сѧ E): обрацан сѧ GJKLMORUVYZ : (ἐπιστρέφοντα)	нсправлан β
	продължающа γQ (ἐπιτείνοντα)	продължан β
IX (PG 617 B):	доколѣ сьнове· нъ нстнна да се когда потъщнтъ тебе γQ (Μέχρι ποῦ τὰ ἐνύπνια; καὶ ἡ ἀλήθειά ποτε σπουδασθήτω σοι)	om. β

	вѣдрѣ γQ (ἄγρυνος)	сѣрадѣ β
X (PG 617 C–D):	πομορνημѣ γQ (αἰγιαλοῖς)	πο μορνηχ' Η : πο μορ'εκτѣнхѣ Т
	сѣдѣ ннѣѣтѣ γQ (φυτὸν βρύει)	сѣднн ннѣѣтѣ β
	вѣлюѣѣѣмѣ γQ (φιλοθέοις)	ѣлѣѣѣѣѣѣѣмѣ β
XII (PG 620 C–621 A):	дѣшамѣ γQ (ψυχαῖς)	дѣшевнѣѣѣ β

Die folgende Tabelle enthält die Textpassagen, in denen γ vom Rest der Überlieferung (β Q) und vom griechischen Original abweicht [Tabelle 9].

Tabelle 9. Archetypuslesung in β Q
Table 9. Readings of the Archetype in β Q
Tablica 9. Čitanja arhetipa u β Q

β Q : γ		
	Archetypuslesung	sekundäre Lesung
I (PG 608 A–B):	вѣ злѣнн метѣжѣ βQ (καὶ τὴν πονηρὰν σύγχυσιν)	om. γ
II (PG 608 B–609 B):	ѣлѣѣѣѣѣѣѣѣѣѣ βQ (φιλανθρωπίας)	ѣлѣѣѣѣѣѣѣѣѣѣ γ
	к' жнзжнн по сѣрѣтн прнѣлнжнѣшѣ сѣ βQ (τῆ ζωῆ μετὰ θάνατον πλησιάσαντες)	om. γ
III (PG 609 B–C):	прнѣлѣѣ ѣѣѣѣ βQ (καὶ λαμβάνον ὁ [δίδωσιν])	прнннмѣ ѣѣ ѣѣѣѣ EFJLSZ : прнннмѣ ѣѣѣѣѣѣѣѣѣѣ GKMORUVY

	ογζηραητ βQ (ὄρᾳται)	ογζρητ εα γ
	εβ'ετα βQ (τοῦ φωτός)	om. γ
IV (PG 609 D):	ιεζε νε β'εχομῆ βQ (ὄπερ οὐκ ἤμεν)	IEZKE NE B'EXOMH : EFGKMORSUVY : IEZKE H B'EXOMH L : IEZKE H B'YIWA JZ
V (PG 612 C–613 A):	ιαζε βQ (ἡ)	Δ IEZKE EFGJKMORSU VYZ: IEZKE L
VII (PG 613 D–616 A):	ωβ'γατ'εββηη εβ'κτωμῆ· αμε ζε ογεο ηβ ηε ωβ'γατ'εη ηα ογ'ε'γααγο· βQ (ὁ πλουτήσας θεότητα εἰ δ' οὐβ, ἀλλὰ μὴ πλουτήσης κατὰ τοῦ πένητος)	om. γ
VIII (PG 616 B–D):	ελ'γοποδβηκηνογ βQ (εὐκίνητον)	om. γ

Die folgenden Textpassagen zeigen, dass Q in einigen Fällen vom Rest der Überlieferung (βγ) und vom griechischen Original abweicht [Tabelle 10].

Tabelle 10. Archetypuslesung in βγ
Table 10. Readings of the Archetype in βγ
Tablica 10. Čitanja arhetipa u βγ

βγ : Q		
	Archetypuslesung	sekundäre Lesung
I (PG 608 A–B):	ηζε η κογψηη ββ βαβυλοη'ε βγ (εἶτε οἱ εἰς Βαβυλῶνα)	ηζε η κογδογψηη ββ βαβυλοη'ε Q

V (PG 612 C–613 A):	<p>ΒΟΥΔΟΥΨΗΗ EFGJKLMORSTUVYZ : <i>om.</i> Η (τῶ μέλλοντι)</p>	<p>πρηδογψηη Q</p>
VI (PG 613 B–C):	<p>ΒΕΤΧΗΗ ΨΛΒΚΪ ΞΒ'ΡΓΨΕ Βγ (τὸν παλαιὸν ἄνθρωπον ἀπορρίψαντες)</p>	<p>ΒΕΤΧΗΗ ΞΒ'ΡΓΨΕ ΨΛΒΚΪ Q</p>
	<p>ΗΛΗ ΗΖΒΛΙΕΒΑΒΨΗΕ EFGJKLMORSTUVYZ: Η ΖΛ'Ε ΗΖΒΛΙΕΒΑΒΨΗΕ Η : (ἢ ἐμέσαντες)</p>	<p><i>om.</i> Q</p>

5.2. Die Zwischenspaltung

Von γ fand eine weitere Spaltung Verzweigung in zwei Arme statt, die jeweils durch E und δ dargestellt werden. An verschiedenen Stellen des Textes wird die Lesung des Archetypus sowohl in β Q als auch in der Handschrift E bewahrt, die sich von den übrigen ostslavischen Zeugen dadurch unterscheidet, dass sie eine Kopie des Toržestvennik ist und keine Kommentare enthält. Folglich kann man eine Übereinstimmung von β QE (oder nur β E) gegen den Rest der Überlieferung (FGJKLMORSUVYZ = δ) beobachten [Tabelle 11].

Tabelle 11. Übereinstimmung von β QE (oder nur β E) gegen den Rest der Überlieferung

Table 11. Agreement of β QE (or just β E) against the rest of the tradition

Tablica 11. Suglasnost β QE (ili samo β E) protiv ostatka tradicije

	<p>βQE : δ βE : Qδ</p>	
	<i>Archetypuslesung</i>	<i>sekundäre Lesung</i>
II (PG 608 B–609 B):	<p>ΒΒΖΗΣΚΑΕΨ' ΖΕ βQE (Ἐπιζητεῖ δέ)</p>	<p>ВЪЗΗΣКА ТΟЖЕ [Т'ЪЖЕ] δ</p>

VIII (PG 616 B–D):	τρογχαδατη σα βQE (κάμνειν)	τρογχαοιουνη σα FJKLMORSUVYZ : πρηεμλιοιουνη σα G
	νη ηενανηνημηνημ βQE (ἀλλὰ μισουμένων)	<i>om. cett.</i> δ
	πρ'εσταηετ' βQE (Ἐπικοπτέτω)	πρ'εσταηετ' δ
IX (PG 617 B):	νη η βQE (Καί)	σε η GJKLMORUVYZ : ςη η FS
	δο υβσο βQE (μέχρι τίνος)	δα υβτο δ
X (PG 617 C–D):	δελφνη βQE (δελφίς)	Δελφηςς GKMORSUVY: Δελφη F : Δελβηςς JLZ
	βς ιαρβμ βQE (ὑπὸ ζυγόν)	ἦ κς ιαρβμ δ
	ςβηραιοτ' EFJLQSZ : ςβηριε β (ἐμπνέουσι)	ςβ'τβοραιοτ' GKMORUVY
	ςςετραιοτ' βQE (ἀρμόζονται)	ςετβαραιοτ' MRSUYZ: ςετβαραιοτ' FJKLOV
XI (PG 620 B–C):	ωβα ηςχοδητ' βQE (καὶ ὁ μὲν)	<i>om.</i> δ
	ωγλασαιετ' βQE (καταφωνεῖ)	ηαγλασαιετ' δ
	ποιοτ' η βQE (ὕμνεϊ καί)	<i>om.</i> δ
XI (PG 620 B–C):	ογμογνηβ βE (τυραννήσας)	πρ'ερβαβ' Qδ

Die Handschrift E bewahrt viel besser den Text von γ, weist aber mindestens eine sekundäre Lesung auf [Tabelle 12].

Tabelle 12. Sekundäre Lesung in E
 Table 12. Secondary reading in E
 Tablica 12. Sekundarno čitanje u E

	<i>Archetypuslesung</i>	<i>sekundäre Lesungen</i>
XII (PG 620 C–621 A):	ΜΑΜΑ ΣΛΟΒΗΝ Qδ (Μάμας ὁ περιβόητος)	ΜΑΜΑ ΣΛΟΒΑ E : <i>om.</i> β

In einem einzigen Fall enthält Q die Lesung (*lectio difficilior*) des Archetypus gegen β und γ, die ihrerseits zwei verschiedene sekundäre Lesungen vorweisen [Tabelle 13].

Tabelle 13. Archetypuslesung in Q
 Table 13. Archetype reading in Q
 Tablica 13. Čitanje arhetipa u Q

Q: βγ		
	<i>Archetypuslesung</i>	<i>sekundäre Lesungen</i>
IV (PG 609 D):	ΕΓΟΚΕ Η ΡΑΖΟΥΜΕΤΗ ΤΨΥΗΙΟ Δ ΝΕ ΝΨ ΗΖΓΛΑΤΗ Q (καὶ ᾧ τὸ νοῆσαι μόνον, ἢ εἰπεῖν)	ΕΓΟΚΕ Η ΡΑΖΟΥΜΕΤΗ ΤΨΥΗΙΟ Δ ΝΕ ΗΖΓΛΑΤΗ γ : ΕΓΟΚΕ Η ΡΑΖΟΥΜΕΤΗ ΝΕ ΤΨΥΗΙΟ ΝΨ ΓΛΑΤΗ β

Es gibt auch zwei Fälle, in denen eine *lectio difficilior* nur in Q, E oder S enthalten ist, während der Rest der Tradition einen Fehler enthält. [Tabelle 14] Im zweiten Fall ist es schwierig, mit Sicherheit festzustellen, ob die Lesung des Archetypus die von E (βΨ ΓΡΑΚΔΗΧΨ) oder Q (βΨ ΟΓΡΑΚΕΝΗΧΨ) ist. Die Präferenz geht nach E aus, aber es bleiben Zweifel.

Tabelle 14. Archetypuslesung in QS/QE
 Table 14. Archetype reading in QS/QE
 Tablica 14. Čitanje arhetipa u QS/QE

QS: βEGJKLMORUVYZ QE: βδ		
	<i>Archetypuslesung</i>	<i>sekundäre Lesung</i>
II (PG 608 B–609 B):	ΠΟΝΟΒ'ΛΕΝΗΙΑ QS (Ἐγκαίνια)	om. β FEGJKLMORUVYZ
XI (PG 620 B–C):	ВЪ ГРАЖДНХЪ Е : ВЪ ОГРАЖЕННХЪ Q (τοῖς οἴκοις)	ВЪГΡΑЖΑΗΤЪ FGJKMORSUVYZ: ВЪЗΡΑЖΑΗΤЪ L : ВЪ ГΡΑΔΗ β

Die Textzeugen JLZ und KORUVYZ hängen von FS bzw. GM ab [einige Beispiele für JLZ in *Tabelle 15*]. Deswegen müssen die Zeugen JKLORUVYZ ausgeschlossen werden.

Tabelle 15. Sekundäre Lesungen in JLZ
 Table 15. Secondary readings in JLZ
 Tablica 15. Sekundarna čitanja u JLZ

	<i>Archetypuslesung</i>	<i>sekundäre Lesung</i>
I (PG 608 A–B):	ΠΟΝΤΟΧΟΜΒ (ἀνέγνωμεν)	ΠΟΝΤΟΧΟΤΑ JLZ
	ΔΡΥΓΟΙΕ ΖΕ (τὸ δέ)	ΔΡΥΓΟΓΙΟ JLZ
II (PG 608 B–609 B):	ΕΒΡΨΕΝΗ'Ε (πολυτελῶς)	εβερσηη'Ъ JLZ
	πρᾶξδνογιεμβ̂ δ̂ν̂· κ'̂ κηζηηη πο̂ σμρτη̂ πρηβληηκηεσε̂ εε[·] [ΠΟΝΟΒ'ΛΕΝΗΙΑ·] (σήμερον πανηγυρίζομεν, τῇ ζωῇ μετὰ θάνατον πλησιάσαντες)	om. JLZ

IV (PG 609 D):	ἤνε (ἡμέρας)	om. JLZ
	всѣмн (πᾶσιν)	всѣмоу JLZ
	внχομѣ прѣвѣлн (ἐμείναμεν)	вѣнχομѣ прѣвѣолн JLZ
	вѣ лннрѣ (εἰς τὸν κόσμον)	post вѣнндрѣ JLZ
	нашею стѣрастнн (ἡμετέρῳ πάθει)	post стѣраждѣтѣ JLZ
	сего дѣла нашею стѣрастнн стѣраждѣтѣ ѣв вѣвѣ ѡлвкѣ· (διὰ τοῦτο τῷ ἡμετέρῳ πάθει πάσχει Θεός)	om. K
IX (PG 617 B):	ннѣ (εἶχες)	ннн JLZ
	на земѣлн лѣжѣ (χαμεύνης)	на земѣлн лѣганн JLZ

5.3. Fehler

Die Untersuchung der gesamten Überlieferung zeigt das Vorhandensein folgender Fehler, die sich auf den Archetypus zurückführen lassen. [Tabelle 16].

Tabelle 16. Fehler
Table 16. Errors
Tablica 16. Pogreške

		Fehler	Rekonstruierte Lesart
1.	I (PG 608 A–B): 1	ѡтѣтѣ βQEFSU: ѡтѣтѣ GJKLMORVYZ	чѣстнн (τιμᾶσθαι)

	<p>καὶ λαμπροῖς τοῖς βήμασι συγκαλοῦσι λαὸν φιλόχριστον («und sie [die Märtyrer] rufen das Christusliebende Volk zu den prächtigen Altären»)</p>	<p>СВѢТЛЫ ЛНКЪ СЪЗЫВАЮТЬ· ЛЮДН Х^δΛΙΟΒЦЕ γQ: СВѢТЛЫН ЛНКЪ СЪЗЫВАЮТЬ· ЛЮДН Х^δΛΙΟΒЦЕ β</p>
	<p>διάφορόν τε ἀρετῆς κάλλεσι, καὶ ποιμέσιν ἄξιον («[der Frühling.] der für die Schönheit der Tugend herrlich ist und der Hirten würdig ist. »)</p>	<p>РАЗЛИЧНЫМН ПРАВА ДОБРОТАМН· Н ПАСТОУХОМЪ ПОДОВНЫ: БЕ : ПОДОВНЫМН СЕТТ.</p>

6. SCHLUSSFOLGERUNGEN: DAS *STEMMA CODICUM*

Wir können soweit feststellen, dass die Übersetzung in drei verschiedenen Sammlungen in Erscheinung tritt und in zwei Sprachgebieten der mittelalterlichen slavischen Welt, dem Serbischen und dem Ostslavischen, auf uns gekommen ist. Der Vergleich der verschiedenen Überlieferungen deutet auf die Einheit der Übersetzung, die spätestens im 10. Jh. zustande kam. Die oben angeführten Fehler lassen darauf schließen, dass alle Manuskripte auf einen einzigen Archetyp (α) zurückgehen. Letzteres wiederum entstand aus einem Original (ω), das auf das altbulgarische Schrifttum zurückgeht und zweifelsfrei vor der slavischen Übersetzung der Kommentare des Niketas entstand. Dies wird durch sprachliche, insbesondere lexikalische Merkmale erwiesen. Unter den Lexemen sind folgende Archaismen zu erwähnen: *лѣънии* (Hirschkuh), *въждѣнити* (weiblich machen), *граждѣ* (Stall), *имельникъ* (Vogelfänger), *мръжа* (Netz), *ницати* (entstehen), *поницати* (den Kopf senken), *съристати сѧ* (zusammenlaufen). Die Anzahl der Übersetzungsfehler ist jedoch minimal und der Übersetzer scheint sehr kompetent. Die textkritische Untersuchung der gesamten Überlieferung zeigt daher, dass die Meinung von Budilovič über die geringe Kompetenz des altslavischen Übersetzers von Gregor von Nazianz (BUDILOVIČ 1871: 28) unbegründet ist. Im Einklang mit den Ergebnissen meiner bisherigen Forschungen bestätigt die vorliegende Studie noch einmal

die Gültigkeit der diesbezüglich von Keipert geäußerten Meinung (KEIPERT 1988: 80–81).

Folgende textkritische Schlussfolgerungen lassen sich aus der gesamten Untersuchung ableiten. Der kritischen Ausgabe der altkirchenslavischen Übersetzung (Typ *Slav.1*) der Homilie «zum Neuen Sonntag» müssen die folgenden drei Variantenträger zugrunde gelegt werden: β , γ und Q [letzteres scheint häufiger die richtige Lesart zu bieten]. Unter Berücksichtigung der bisherigen Überlegungen lässt sich für die Textgeschichte des Werkes folgendes *Stemma codicum* erstellen:

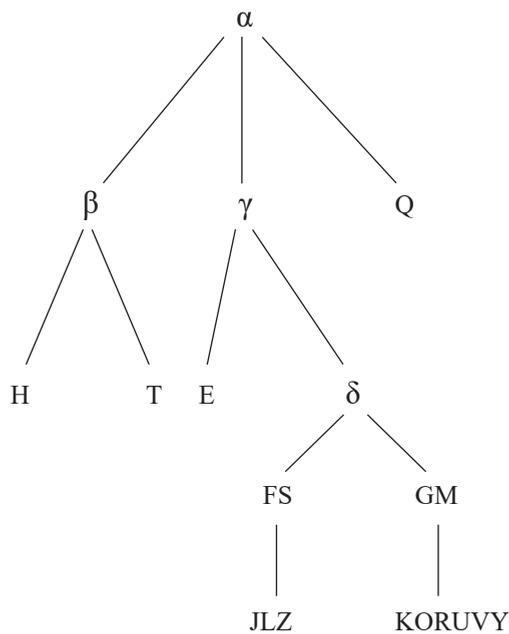


Abbildung 1. Das *Stemma codicum*

Figure 1. The *Stemma codicum*

Slika 1. *Stemma codicum*

α : Archetypus

β : Hyparchetypus der serbischen Überlieferung

γ : Hyparchetypus von E und δ

δ : Hyparchetypus der ostslavischen Handschriften der Sammlung der 16 Homilien mit den Kommentaren von Niketas von Herakleia

7. ZUKÜNFTIGE FORSCHUNGSAUFGABEN

Die erzielten Ergebnisse ermöglichen es, eine neu bearbeitete kritische Ausgabe der Übersetzung vorzubereiten und ein griechisch-slavisches Wörterbuch des Textes auf der Grundlage der vollständigen Kollation zusammenzustellen. Die dringendste Zukunftsaufgabe ist die textkritische Untersuchung der griechischen und slavischen Versionen der Kommentare von Niketas von Heraclea, – ein bis dato völlig unbearbeitetes Forschungsfeld. Darüber hinaus wird es notwendig sein, die zweite Version (Typ *Slav.2*) der Homilie zu untersuchen, die bisher noch nicht die Aufmerksamkeit der Slavisten auf sich gezogen hat.

ABKÜRZUNGEN

Institutionen und Sammlungen:

SHM	=	Staatliches Historisches Museum, Moskau
Syn	=	Sammlung der Synodalbibliothek
Čud	=	Sammlung des Čudovklosters
ZVB Mal	=	Zonale wissenschaftliche Bibliothek V. A. Artisevič der Staatlichen Universität Saratow, Saratow – Sammlung von Handschriften von P. M. Maltsev
JSMR	=	Jaroslawler Staatliche historisch-architektonische und Künstlerische Museumsreservat, Jaroslavl ¹
RSB	=	Russische Staatsbibliothek, Moskau
Egor	=	Sammlung von Handschriften von E. E. Egorov
Ovč	=	Sammlung von Handschriften von P. A. Ovčinnikov
TSL	=	Sammlung des Dreifaltigkeitsklosters des hl. Sergij
RNB	=	Russische Nationalbibliothek, St. Petersburg
K-B	=	Handschriftensammlung des Kirillo-Belozersk-Klosters
OS	=	Hauptsammlung der handschriftlichen Bücher
Solov	=	Sammlung der Bibliothek des Solovki-Klosters
SKBCh	=	Staatliche wissenschaftliche Wladimir Korolenko Bibliothek, Charkiw
HAZU	=	Hrvatska akademija znanosti i umjetnosti, Zagreb
LMAB	=	Lietuvos Mokslų Akademijos Biblioteka, Vilnius
WMR	=	Wologdaer historisch-architektonische und Künstlerische Museumsreservat, Wologda
WSMR	=	Wladimiro-Susdal historisch-architektonische und Künstlerische Museumsreservat, Wladimir – Abteilung für Buch- und Handschriftensammlungen

Handschriftenverzeichnis:

- D** = 16 Homilien Gregors des Theologen, Anfang des 16. Jh., RNB Solov № 95/95.
- E** = *Toržestvennik triodnyj*, Ende des 15. Jh., RSB F. 38 (Egor) № 257.
- F** = 16 Homilien Gregors des Theologen, Wende des 15.–16. Jh., ZVB Mal № 38.
- G** = 16 Homilien Gregors des Theologen, Mitte-zweite Hälfte des 16. Jh., SKBCh № 816 067 (Inventar a 64959).
- H** = *Mihanović Homiliar*, Wende des 13.–14. Jh., HAZU III.c.19. (v. AITZET-MÜLLER 1957)
- I** = *Izbornik von Swjatoslaw*, Jahr 1073, SHM Syn № 1043.
- J** = 16 Homilien Gregors des Theologen, Jahre 1407–1410, JSMR, Inventar 15473 = 2 (32).
- K** = 16 Homilien Gregors des Theologen, zweite Hälfte oder Ende des 15. Jh., RNB K-B № 82/207.
- L** = 16 Homilien Gregors des Theologen, Ende des 14. Jh., RSB F. 304/I (TSL) № 8.
- M** = 16 Homilien Gregors des Theologen, Ende des 14. Jh., SHM Syn № 954.
- Men 1** = *Grossen Lesemenäen des Metropoliten Makarij*, 16. Jh., SHM Syn № 990.
- Men 2** = *Grossen Lesemenäen des Metropoliten Makarij*, 16. Jh., SHM Syn № 178.
- O** = 16 Homilien Gregors des Theologen, 15. Jh., LMAB № 55.
- P** = 13 Homilien Gregors des Theologen, zweite Hälfte oder Ende des 11. Jh., RNB OS Q.п.I.16.
- Q** = 16 Homilien Gregors des Theologen, Ende des 14. Jh., SHM Čud № 11.
- R** = 16 Homilien Gregors des Theologen, 16. Jh., LMAB № 56.
- S** = 16 Homilien Gregors des Theologen, Ende des 14. Jh., SHM Syn № 43.
- T** = *Predigten von Johannes Chrysostomus und andere Väter aus Gomirje*, Zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts. Derzeitiger Aufbewahrungsort: unbekannt. Bis in die frühen neunziger Jahre des zwanzigsten Jahrhunderts wurde die Handschrift in Zagreb (Povijesni muzej Hrvatske P 71 [= Mošin N° 73] aufbewahrt. Der Text wurde im Jahr 2021 auf einer Mikrofilmkopie studiert, die in der Serbischen Nationalbibliothek in Belgrad aufbewahrt wird.
- U** = 16 Homilien Gregors des Theologen. SHM Syn № 51, 16. Jh.
- V** = 16 Homilien Gregors des Theologen. WSMR № B 5636/24, Jahr 1551.
- W** = 16 Homilien Gregors des Theologen. WMR № 7283, Ende des 15. Jh.
- Y** = 16 Homilien Gregors des Theologen RSB F. 209 (Ovč) № 81, 17. Jh.
- Z** = 16 Homilien Gregors des Theologen. RSB F. 209 (Ovč) № 82, 16. Jh.

LITERATUR

- AITZETMÜLLER, R. (ed.). 1957. *Mihanović Homiliar*. (Editiones monumentorum Slavicorum veteris dialecti). Graz: Akademische Druck- u. Verlagsanstalt.
- BRUNI, A. M. 2004. *θεολόγος. Drevneslavjanske kodeksy Slov Grigorija Nazianzina i ich vizantijskie prototipy*. (Rossija i Christianskij Vostok. Biblioteka 6). Moskva – Sankt-Peterburg: Institut vseobščej istorii Rossijskoj Akademii nauk – Izdatel'stvo Nestor-Istorija.
- BRUNI, A. M. 2010. *Vizantijskaja tradicija i staroslavjanskij perevod Slov Grigorija Nazianzina. Tom I*. (Rossija i Christianskij Vostok. Biblioteka 9). Moskva: Institut vseobščej istorii Rossijskoj Akademii nauk.
- BRUNI, A. M. 2013. K sopostavitel'nomu izučeniju vizantijskoj i drevnejšej slavjanskoj tradicij Tolkovaniy Nikity Iraklijskogo k Slovam Grigorija Bogoslova. I.G. Konovalova (ed.). *Paleografija, kodikologija i diplomatika: sovremennyy opyt issledovanija grečeskogo, latinskogo i slavjanskogo rukopisnogo nasledija (Meždunarodnaja naučnaja konferencija v čest' 75-letija d.i.n. B.L. Fonkiča. Moskva, IVI RAN, 27–28 fevralja 2013 g.)*. Moskva: Institut vseobščej istorii Rossijskoj Akademii nauk, 29–42.
- BRUNI, A. M. 2016[2017]. Paleografo-kodikologičeskie i tekstologičeskie razyskanija po drevneslavjanskim rukopisjam 16 Slov Grigorija Nazianzina. *Russica Romana* 23: 9–40.
- BRUNI, A. M. 2018. Fragmenty iz »Ambigv k Ioannu« Maksima Ispovednika v Gomilarii Michanoviča. B. L. Fonkič (ed.). *Special'nye istoričeskie discipliny [Auxiliary sciences of history]*, vyp. 2. Moskva: Institut vseobščej istorii Rossijskoj Akademii nauk, 368–373.
- BRUNI, A. M. 2018[2019]. Staroslavjanskij perevod Slova 44 Grigorija Nazianzina: Gomilarij Michanoviča i drevnerusskie spiski (predvaritel'nye tekstologičeskie zametki). *Slovo* 68: 35–50.
- BRUNI, A. M. 2020.a. Starobolgarskij perevod Slova 44 Grigorija Nazianzina: kritičeskoe izdanie po rukopisjam XIII–XVII vv. L. Taseva and R. Marti (ed.). *Translations of Patristic Literature in South-Eastern Europe. Proceedings of the session held at the 12th International Congress of South-East European Studies (Bucharest, 2-6 September 2019)* (Bibliothèque de l'Institut d'Études sud-est européennes 14). Brăila: Académie Roumaine, Institut d'Études sud-est européennes, 21–42.
- BRUNI, A. M. 2020.b. Drevnejšaja slavjanskaja tradicija Slova XVI Grigorija Bogoslova: staroslavjanske versii i problemy ich izučenija. *Palaeobulgarica* 44/1: 28–52.
- BRUNI, A. M. 2021.a. Novye istočniki dlja tekstologičeskogo izučenija slavjanskoj tradicii Slov Grigorija Nazianzina. A. A. Pičhadze, I. S. Jur'eva, E. A. Mišina, M. S. Mušin'skaja, Ju. V. Kagarlitskij (eds.). *Slova, konstrukcii i teksty v istorii russoj pis'mennosti. Sbornik statej k 70-letiju akademika A. M. Moldovana*. Sankt-Peterburg – Moskva: Institut russskogo jazyka Rossijskoj Akademii nauk – Izd. "Nestor-Istorija", 460–472.

- BRUNI, A. M. 2021.b. *Vizantijskaja tradicija i staroslavjanskij perevod Slova Grigorija Nazianzina. Tom II. Kolekcija 16 Slova: Opisanie slavjanskich kodeksov*. Moskva: Institut vseobščej istorii Rossijskoj Akademii nauk.
- BRUNI, A. M. 2022. Neizvestnye i maloizvestnye rukopisi 16 Slova Grigorija Bogoslova iz rossijskich i ukrainskich sobranij. *Monfokon. Issledovanija po paleografii, kodikologii i diplomatike*. M.V. Bibkov (ed.). Vypusk 8, Moskva, Institut vseobščej istorii Rossijskoj Akademii Nauk, 2022, 108–114.
- BUDILOVIĆ, A. 1871. *Issledovanie jazyka drevneslavjanskogo perevoda XIII slova Grigorija Bogoslova po rukopisi Imperatorskoj Publichnoj Biblioteki XI v. Sankt Peterburg*: Tipografija Imperatorskoj Akademii Nauk.
- KEIPERT, H. 1988. Die altbulgarische Übersetzung der Predigten des Gregor von Nazianz. R. Olesch und H. Rothe (Hrsg. von). *Slavistische Studien zum X. Internationalen Slavistenkongress in Sofia 1988*. Köln – Wien: Böhlau Verlag, 65–81.
- MOŠIN, V. 1971. *Ćirilski rukopisi Povijesnog muzeja Hrvatske i Kopitareve zbirke, I: Ćirilski rukopisi u povijesnom muzeju Hrvatske – Kopitareva zbirka slovenskih rukopisa i Cojsov ćirilski odlomak u Ljubljani*. Beograd: Narodna Biblioteka SR Srbije i Srpska književna zadruga.
- MOLDOVAN, A.M. 2016. Vostočnoslavjanskaja leksika v perevode Tolkovanij Nikity Iraklijskogo na Slova Grigorija Bogoslova. A. M. Moldovan, A. A. Pičhadze, Ju.V. Kagarlickij (eds.). *Trudy Instituta ruskogo jazyka im. V. V. Vinogradova, vyp. 9*, 70–85.
- MUSHINSKAYA, M.; A. PICHKHADZE 2018. Problems of publishing old Slavonic translations together with their originals: towards a critical edition of the commentaries of Nicetas of Heraclea on 16 orations of Gregory of Nazianzus with the Slavonic translation. L. Sels, J. Fuchsbauer, V. Tomelleri and I. De Vos (eds.). *Editing Mediaeval Texts from a Different Angle: Slavonic and Multilingual Traditions. Together with Francis J. Thomson's Bibliography and Checklist of Slavonic Translations*. (Orientalia Lovaniensia Analecta, 276; Bibliothèque de Byzantion, 19.) Leuven – Paris – Bristol: Peeters, 379–400.
- PG = *Patrologiae Cursus Completus. Series Graeca*, vol 37. 1862. Parisiis: Apud J.-P. Migne.
- REPERTORIUM 1981–1998. *Repertorium Nazianzenum. Orationes. Textus Graecus*. Mossay I. et alii. Vol. 1–6. Paderborn – München – Wien – Zürich: Ferdinand Schöningh.
- SINKO, TH. 1917. *De traditione orationum Gregorii Nazianzeni. Pars prima*. Cracoviae: Sumptibus Academiae Litterarum.
- VERSIO ARABICA 2001. Tuerlinckx, A. (ed.). *Gregorius Nazianzenus. Opera: versio Arabica antiqua*, II: *Orationes I, XLV, XLIV (Arab. 9, 10, 11)*. (Corpus Christianorum: Series Graeca 43 – Corpus Nazianzenum 10) Turnhout: Brepols.
- VERSIO IBERICA 1998. H. Metreveli et al. (eds.). *Gregorius Nazianzenus. Opera: versio Iberica*, I: *Orationes I, XLV, XLIV, XLI*. (Corpus Christianorum: Series Graeca 36 – Corpus Nazianzenum 5) Turnhout: Brepols.

Abstract

Alessandro Maria BRUNI

Textual Transmission and Textual Criticism of the Old Church Slavonic Translation of Gregory of Nazianzus' *Homily for the New Sunday*

The present paper offers a text-critical study of the Old Church Slavonic version of Gregory of Nazianzus' *Homily for the New Sunday* (*Oratio XLIV* Εἰς τὴν καινὴν Κυριακὴν). The author aims at determining the textual relationship among the surviving manuscript evidence dating from the 13th–14th up to the 18th centuries, and at creating the first *stemma codicum* of this tradition. His approach is based on the stemmatic method, namely that of the significant errors (*Leitfehler*), which is widely acknowledged to be the most reliable in textual criticism. The study concludes that the Slavonic tradition of the *Homily for the New Sunday* derives from a single archetype (α) and that it divides into three branches of manuscript transmission. The first corresponds to hyparchetype β , an understanding of which may be reconstructed on the basis of the textual agreement of two Serbian testimonies. The second corresponds to hyparchetype γ , knowledge of which has been obtained by confronting a number of Old East Slavonic sources: a copy of the *Toržestvennik triodnyj* and the testimonies of the Slavonic Liturgical collection of Gregory of Nazianzus' Sixteen Homilies with the Commentaries of Nicetas of Heraclea. The third branch, manuscript Q, is a very particular East Slavonic source, in which Nicetas' Commentaries have been transcribed separately from the text of the Homilies. As a result, the examination of the tradition produced a tripartite stemma, thereby logically implying that a critical edition is to be based on the three variant carriers β , γ and Q (the latter in a number of cases preserves archetypal readings). As to the question of dating the translation's origin, in all probability it first saw the light of day in Bulgaria no later than in the 10th century. This is above all supported by an abundance of revealing linguistic features (especially lexical archaisms). Moreover, the undertaken textual analysis provides evidence of the translator's mastery of Greek, given that translation errors are indeed minimal. Hence, confirming the author's recent studies of this tradition, the hitherto widely accepted 19th-century-opinion that the Slavonic translator of the Homilies was not up to the task is shown to be completely unsubstantiated.

Keywords: Gregory of Nazianzus, Old Church Slavonic translations, textual criticism, Slavonic manuscripts

S a ž e t a k

Alessandro Maria BRUNI

Prijenos teksta i tekstualna kritika staroslavenskoga prijevoda *Homilije za Bijelu nedjelju* Grgura Nazijanskog

Ovaj je rad tekstološka studija starocrkvenoslavenske inačice *Homilije za Bijelu nedjelju* Grgura Nazijanskoga (*Oratio XLIV Εἰς τὴν κατὴν Κυριακὴν*). Autor nastoji utvrditi odnos među tekstovima sačuvanih rukopisa iz razdoblja od 13./14. do 18. stoljeća te oblikovati prvi *stemma codicum* te tradicije. Njegov pristup temelji se na stematičkoj metodi, tj. metodi znatnijih pogrešaka (*Leitfehler*), koja je poznata kao najpouzdanija metoda u tekstologiji. U ovoj se studiji zaključuje da slavenska tradicija *Homilije za Bijelu nedjelju* potječe od jednoga arhetipa (α) i da se dijeli na tri grane rukopisnoga prijenosa. Prva odgovara hiparhetipu β , koji se može rekonstruirati na temelju podudaranja teksta dvaju srpskih rukopisa. Druga odgovara hipahetipu γ , o kojemu saznajemo na temelju usporedbe niza staroistočnoslavenskih izvora: primjerka teksta *Toržestvennik triodnyj* i rukopisa Slavenske liturgijske zbirke Šesnaest homilija Grgura Nazijanskoga s komentarima Nikete iz Herakleje. Treća grana, rukopis Q, vrlo je specifičan istočnoslavenski izvor u kojemu su Niketini komentari prepisani odvojeno od teksta *Homilija*. Rezultat je istraživanja rukopisne tradicije oblikovanje tročlane sheme *stemma*, čime se logički implicira da se kritičko izdanje treba zasnivati na predstavnicima triju inačica β , γ i Q (posljednji u nizu primjera čuva arhetipska čitanja). Prvi je prijevod najvjerojatnije objavljen u Bugarskoj najkasnije u 10. stoljeću. Tomu prije svega u prilog ide obilje specifičnih jezičnih značajka (posebno leksičkih arhaizama). Analizom teksta utvrđeno je da je prevoditelj dobro vladao grčkim jezikom jer su pogreške u prijevodu iznimno rijetke. Dakle, donedavno općeprihvaćeno mišljenje, koje potječe iz 19. stoljeća, da slavenski prevoditelj *Homilija* nije dorastao zadatku pokazuje se potpuno neosnovanim te se potvrđuju autorovi nedavno objavljeni radovi o toj tradiciji.

Ključne riječi: Grgur Nazijanski, starocrkvenoslavenski prijevodi, tekstologija, slavenski rukopisi

Alessandro Maria BRUNI
Ca' Foscari University of Venice
alessandromaria.bruni@unive.it